

In diesem Sinne sind die ersten Kapitel des Buches – über das „Ja zu sich selbst“, Gefühle, Projektion, Partnerwahl, körperliches Einswerden und Zärtlichkeiten, klärendes Gespräch und die Phasen der Ehe –, sehr konkret und überzeugend. Etwas schwieriger ist der Übergang zur biblischen und theologischen Deutung des Ehesakramentes. Die Treue des Gottes Jahwe wird zum Fundament der gnadenhaften Bedeutung der Treue der Partner zueinander genommen. Dieser unmittelbar biblische Ansatz ist für mit dem Glauben identifizierte Brautpaare sicher eine tiefe Erschließung der Bedeutung des Ehesakramentes. Die Situation in der Praxis konfrontiert aber häufig mit Glaubensproblemen, die es jungen Leuten unmöglich machen, biblische Heilsgeschichte als Parallele für ihre eigene personale Partnerschaft zu erleben. Natürlich ist es kaum möglich, innerhalb der Beschäftigung mit der Frage nach dem menschlichen und christlichen Sinn der partnerschaftlichen Liebe alle diese Probleme aufzuarbeiten. Aber vielleicht wäre es leichter, den anthropologischen Ansatz, den Josef Venetz durch seine direkte Einführung in das gemeinsame persönlich-intime Leben selbst voraussetzt, noch tiefer durchzugestalten: Die Erfahrung, daß die eigene Sehnsucht nach Geborgenheit beieinander eine tiefere Geborgenheit bei Gott braucht und erfährt, ist der Grund, warum die Heilsgeschichte als die Tiefendimension der Liebe erlebbar ist.

Diese Kritik ist allerdings recht leicht ausgesprochen. Wie schwer eine entsprechende Durchführung der Vermittlung christlicher Sinndeutung der Liebe ist, zeigt sich in jedem Ehevorbereitungskurs. Venetz spricht zudem selbst sehr nachdrücklich von der Verwiesenheit der menschlichen Liebe in die Liebe Gottes – allerdings eben mehr im Sinne einer Folgerung aus seiner biblischen Betrachtung.

Josef Römelt

Liturgie und Volksfrömmigkeit

HEINZ, Andreas – RENNINGS, Heinrich: *Heute segnen*. Werkbuch zum Benediktionale. Freiburg 1987: Herder Verlag. 399 S., Ln., DM 38,-

Was vor einer Reihe von Jahren wohl kaum jemand zu hoffen gewagt hat, ist inzwischen glücklicherweise Wirklichkeit geworden: Segnungen finden wieder regen Zuspruch. Dies ist sicherlich nicht zuletzt dem deutschen Segensbuch „Benediktionale“ mit seinen ansprechenden Formularen zu verdanken. Um dieses Buch optimal nutzen und den Segnungen den rechten Platz im kirchlichen Leben zuweisen zu können, bedarf es der Hilfestellung. Sie wird in dem vorliegenden Buch geboten, das dem verdienten Liturgiewissenschaftler Balthasar Fischer zur Vollendung seines 75. Lebensjahres gewidmet ist.

Die Ausführungen gliedern sich in zwei Teile: Der erste (allgemeine) Teil bietet eine theologische Grundlegung und behandelt die Fragen der Leitung und Gestaltung von Segensfeiern. Der zweite (spezielle) Teil erläutert Geschichte und Sinn einzelner Segnungen und vermittelt Anregungen zur Gestaltung von Segenshandlungen.

Besonders hervorheben möchte ich, daß im Rahmen der theologischen Grundlegung auch zwei evangelische Autoren zu Wort kommen, was in diesem Zusammenhang nicht selbstverständlich ist. Fr. Schulz behandelt das Thema „Segnungen in evangelischer Sicht“.

H.-Chr. Schmidt-Lauber äußert sich zu der Möglichkeit, Segensfeiern als ökumenischen Gottesdienst zu begehen. Dabei schildert er die bestrickende Vision eines „ökumenischen Segnungsgottesdienstes“, der der Versöhnung der Ämter in den verschiedensten Kirchen dient. Wieweit dieses Modell allerdings konsensfähig ist, muß die Zukunft erweisen.

Josef Schmitz

WIELGOOS, Johannes: *Jugendwallfahrten*. Ein Werkbuch. München 1987: Don Bosco Verlag. 196 S., kt., DM 26,-.

Seit einigen Jahren sind Wallfahrten als eine alte, aber keineswegs veraltete Frömmigkeitsform wiederentdeckt – gerade auch von Jugendlichen. Nicht zuletzt liegt dies sicher an dem starken Erlebnischarakter solcher Wanderungen: in den Schwierigkeiten des Weges wird die Gemeinschaft der Wallfahrer spürbarer, der Weg selbst wird zu einem Bild für das eigene Leben. In dem vorlie-